



ERSTER LEVERKUSENER JUGENDSTADTRAT; EIN GASTBEITRAG

Vom 24. bis 27. Oktober fand der erste Leverkusener Jugendstadtrat im Rathaus der Stadt Leverkusen statt. Eine Möglichkeit für 12 bis 16-Jährige, die Welt der Kommunalpolitik und des kommunalpolitischen Engagements kennenzulernen und das mit einer erstaunlichen Nähe zum echten Leben der Ratsherren und Ratsfrauen. Ich, Aaron Lennard Neufeld, möchte hier im LevLiberal von meinen Erlebnissen, der (inter-)fraktionellen Arbeit in Fraktionen-

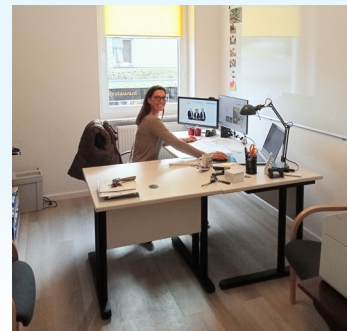
und Ausschusssitzungen, der Bemühung, eine stabile Koalition zu schaffen, und neuen Freundschaften erzählen. Bevor ich zum Jugendstadtrat gegangen bin, dachte ich weder, dass ich so unfassbar viel aus drei Tagen mitnehmen könnte, noch, dass ich so viele herzliche, hilfsbereite und anständige Leute kennenlernen könnte. Als ich aber eintraf und wir in unsere Fraktionen eingeteilt wurden, wurde mir schnell klar, dass ich mich in beiden Punkten geirrt hatte. Wir arbeiteten zuerst an einer Veranschaulichung des Systems des Stadtrats, bevor wir in unsere erste Fraktionssitzung gingen und ich aus einer Kampfkandidatur gegen zwei andere Mitglieder meiner Fraktion als Fraktionsvorsitzender hervorging. Am zweiten Tag ging es dann sehr viel turbulenter weiter. Es wurden Anträge ausgearbeitet und in den zugehörigen Ausschüssen besprochen, diskutiert und perfektioniert. In der Mittagspause kam ich mit dem Vorsitzenden der CDU-Fraktion, der Vorsitzenden der SPD-Fraktion und einigen weiteren Mitgliedern ihrer Fraktionen, zum Mittagessen zusammen, um mit ihnen über eine mögliche Koalition zu verhandeln. Wir hatten sehr viele Überschneidungen in unseren Anträgen, verstanden uns sehr gut und kamen so zu einer Deutschlandkoalition, die wir kurz darauf besiegelten. Am Abend dieses Tages kamen uns noch einige der Ratsherren und Ratsfrauen, sowie der Landtags-abgeordnete Rüdiger Scholz (CDU) besuchen, so dass wir noch stundenlang äußerst interessante Eindrücke aus der Kommunal- und Landespolitik mitbekamen. Als es dann am nächsten und letzten Tag zur finalen Abstimmung im Jugendstadtrat kam, erreichten die allermeisten Fraktionen eine Mehrheit bei ihren Anträgen.

Mein Fazit: Der Jugendstadtrat war ein voller Erfolg. Nicht nur konnten Jugendliche ihre Ideen einbringen und Impulse sowie konkrete Vorschläge an die Politik senden, sie konnten sich auch mit Altersgenossen austauschen, die sich ebenfalls für Politik interessieren, mit ihnen debattieren und sich mit ihnen vernetzen. Ich stehe immer noch mit mehreren von ihnen in Kontakt und ich habe gemerkt, wie der Jugendstadtrat nicht nur mich, sondern die allermeisten der Teilnehmer positiv verändert hat. Ich hoffe inständig, dass der Jugendstadtrat regelmäßig wiederholt wird und mehr Jugendliche eine Erfahrung machen können, wie ich sie gemacht habe.

WIR SIND UMGEZOGEN

Seit dem 01.10.2022 befinden sich die Geschäftsräume der FDP Leverkusen in Opladen. Unsere alten Räume in der Dönhoffstraße mussten wir nach vielen Jahren verlassen, nun freuen wir uns auf Opladen.

Besucht uns gerne in der Kölner Straße 53, 51379 Leverkusen oder ruft uns an, wir sind unter 021 71 / 705 36 06 erreichbar.



Dr. Monika Ballin-Meyer-Ahrens Fraktionsvorsitzende



DER WEG ZUR SCHWAMMSTADT - WASSERMANAGEMENT IN LEVERKUSEN

Die FDP-Fraktion im Rat der Stadt Leverkusen setzt sich für ein besseres und nachhaltigeres Wassermanagement in unserer Stadt ein. Der Weg soll zur Schwammstadt führen.

Warum ist uns das so wichtig? Wir haben in den vergangenen Jahren gelernt, dass unsere Stadt von langen Trockenperioden wie auch von Starkregenereignissen betroffen ist. Um beiden Extremen zu begegnen, sind Retentions-einrichtungen notwendig, die Wasser speichern, wenn zu viel Regen fällt und Bewässerungsreserven für lange Trockenperioden vorhalten. Dafür müssen zeitnah kleine, dezentrale Maßnahmen ergriffen werden. Viele davon, insbesondere zur Ableitung von Wasseransammlungen auf versiegelten Flächen, können in Leverkusen sinnvoll und ohne umfangreiche Baumaßnahmen umgesetzt werden. Dafür benötigen wir kein großes Klimakonzept, sondern etwas gesunden Menschenverstand und guten Willen. So könnten an allen Straßen-zügen, die erneuert werden, Regenrück-haltanlagen mitgeplant werden, damit Regenwasser gesammelt und gespeichert werden kann. Regenwasser soll nur in möglichst geringem Umfang in die Kanalisation gelangen. An allen möglichen Stellen im Stadtgebiet, wo es der Platz hergibt, sollen Retentionsflächen mit Wasserspei-cherkapazitäten geschaffen werden. Wir sollten hier keine Zeit mehr verlieren.

Als Vorbild kann uns die Stadt Leichlingen dienen, die das Leuchtturmprojekt „Blau-Grüne Klimaachse“ begonnen hat. Hier wird Regen- und Quellwasser zukünftig aufgefangen, bzw. in Grünanlagen umgeleitet, um dann die Bewässerung in Trockenphasen zu gewährleisten. Ganz nebenbei bemerkt wird das Unterfangen in Leichlingen vom Bund gefördert.



Impressum: Redaktion FDP-Fraktion
Dr. Ballin-Meyer-Ahrens, Valeska Hansen
Kölner Straße 53, 51379 Leverkusen
Telefon: 021 71 / 705 36 06 ,
E-Mail info@fdp-ratsfraktion-lev.de
Fotos Privat und FDP-Fraktion



Dr. Monika Ballin-Meyer-Ahrens Fraktionsvorsitzende



SICHERE RADWEGE IN LEVERKUSEN

Fahrradmobilität ist ein wichtiger Baustein in der Verkehrsstrategie der Gegenwart und Zukunft. Leverkusen, vor einigen Jahrzehnten noch als „Fahrradfreundliche Stadt“ ausgezeichnet, hat seitdem leider nur noch wenige Fortschritte gemacht. Die jetzt regional geplanten Velorouten sind wichtig, können aber nur ein kleiner Teil im Konzept für ein sicheres Radwegenetz sein.

Viel wichtiger ist, an allen Stellen in der Stadt Fahrradfreundlichkeit auch durch kleine Maßnahmen zu beweisen. Deshalb möchte die FDP-Fraktion, dass Rotmarkierungen (roter Fahrbahnbelag) und Piktogramme insbesondere an Straßenquerungen die Radwege sichtbar machen. Auch sollten, wo immer möglich, Fahrrad- und Kfz-Verkehr durch Sicherungsbaken getrennt werden, damit Fahrradwege nicht mehr zugeparkt werden bzw. der Kfz-Verkehr nicht mehr auf Fahrradwege ausweichen kann. Eine „grüne Welle“ für den Radverkehr würde ebenfalls die Akzeptanz dieses Verkehrsmittels erhöhen. Dafür sollten an allen Straßenkreuzungen im Stadtgebiet die Ampelschaltungen auf Fahrradfreundlichkeit überprüft und ggf. angepasst werden. Engpässe an Fahrrad- und Fußwegbeziehungen werden möglichst beheben. Eine Maßnahme wäre die Verbreiterung des Fahrrad- und Fußweges an der Unterführung der Eisenbahnstrecke Alkenrath nördlich IPL-Gelände entlang der Dhünn. Hier sind viele Radfahrende und Fußgänger/innen unterwegs und es kommt an dieser unübersichtlichen Stelle immer wieder zu gefährlichen Begegnungen. Und als letzte Forderung sollte Leverkusen viel mutiger bei der Ausweisung von Fahrradstraßen und Fahrradzonen sein als bisher.



Jörg Berghöfer Ratsherr

LEVERKUSEN MUSS FÜR JUGENDLICHE ATTRAKTIVER WERDEN

Sehr viele Jugendliche wünschen sich ein attraktives Freizeitangebot in Form eines Clubs innerhalb des Stadtgebietes. Da es bisher kein solches Angebot bei uns gibt, müssen die Jugendlichen auf die angrenzenden Großstädte wie Köln und Düsseldorf oder auf eine Landdisco ausweichen. Das bedeutet lange Fahrzeiten und auch finanzielle

Belastungen. Zudem hat Leverkusen durch den neuen Hochschulstandort in der Neuen Bahnstadt einen Zustrom von jungen Erwachsenen. Die FDP-Fraktion wird sich dafür einsetzen, den jungen Bewohnerinnen und Bewohnern Leverkusens auch ein attraktives Freizeitangebot zu bieten, welches über die vorhandene Kneipenszene hinaus geht.

Es wäre nicht sinnvoll, wenn die Stadt einen solchen Club betreibt. Sie sollte aber eine dafür geeignete Immobilie, wie z.B. nicht mehr genutzte Gewerbegebäude, Autohäuser oder alte Bahnhöfe zur Nutzung vermitteln. Als Mitglied des Aufsichtsrates der Wirtschaftsförderung Leverkusen werde ich mich dafür einsetzen, dass die WFL aktiv Investoren sucht, die einen Club oder auch andere Freizeitangebote betreiben könnten.

LevLiberal

Information für die Bürgerinnen und Bürger von Leverkusen

LIEBE LEVERKUSENERINNEN, LIEBE LEVERKUSENER,

Sie halten die zweite Ausgabe 2022 des LevLiberals in den Händen. Neben der Corona-Pandemie und der Krisenbewältigung durch den Krieg, sowie die daraus resultierende Inflation und Energieproblematik gibt es weiterhin viele kommunalpolitische Themen, die Lösungen bedürfen. Wir haben uns hier einiger Themen intensiver angenommen und unsere Lösungsvorschläge dargelegt. Über Rückmeldungen von Ihnen, inwieweit Sie mit unseren Positionen übereinstimmen oder andere Lösungen favorisieren, würden wir uns sehr freuen. Unsere Kontaktdaten finden Sie im Impressum. Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre.

Monika Ballin-Meyer-Ahrens

Fraktionsvorsitzende



STREIT UM DIE ABFALLENTSORGUNG UND DEREN KOSTEN DURCH MEHR TRANSPARENZ BEENDEN

Wie in vielen anderen Kommunen auch, gibt es in Leverkusen immer wieder Auseinandersetzungen um die Abfallentsorgung und die dazugehörigen Gebühren. Mit Beginn des Jahres 2023 soll endlich auch bei uns ein auf dem Entsorgungsaufkommen basiertes Gebührensystem eingeführt werden. Bisher haben wir den sogenannten Einwohnermaßstab, bedeutet, es wird für jede Person, die in einem Haushalt lebt, eine gleich hohe Müllgebühr fällig. Dadurch sind Einzelhaushalte begünstigt, Mehrpersonenhaushalte benachteiligt worden. Zukünftig wird eine Grundgebühr von 30€ pro Haushalt fällig und die weitere Gebühr berechnet sich nach dem eigenen Abfallaufkommen, dem sogenannten Behältermaßstab. Um keine unrealistische niedrigen Abfallmengen anzugeben, wird immer eine Mindestmenge zugrunde gelegt.

Bedauerlich war die Entscheidung, gleichzeitig mit der Umstellung des Gebührensystems auch die Biotonne einzuführen. Da die Entscheidung für eine Biotonne aufgrund des Einsatzes der FDP auf freiwilliger Basis erfolgt und nicht – wie andere Fraktionen wollten – verpflichtend eingeführt wird, musste die Stadtverwaltung zunächst ermitteln, welche Grundstückseigentümer in Leverkusen eine Biotonne wünschen. Das ist jetzt weitgehend erfolgt. Für die Stadtgebiete, wo eher weniger Zuspruch für die Biotonne zu erwarten war, hätte die FDP-Fraktion sich übergangsweise eine Fortsetzung des Bringsystems zu öffentlich aufgestellten Biotonnen gewünscht. Leider konnten wir uns da gegen die Fraktionen von SPD und Grünen nicht durchsetzen. Klar ist, dass die Biotonne aufgrund europäischer Vorgaben auf jeden Fall eingeführt werden muss, deshalb sind die grundsätzlichen Vorbehalte einiger Stadtratsfraktionen realitätsfern.

Die neue Gebührenordnung richtet sich somit nach dem zu erwartenden Abfallvolumen pro Haushalt. Über die Bestellung einer Biotonne können Haushalte ihr Restmüllvolumen und damit die Gebühren dafür reduzieren. Mülltrennung wird sich also lohnen. Zukünftig kann ein 1-Personen-Haushalt mit Biotonne und 4wöchentlicher Leerung auf eine Gebührenhöhe von ca. 88 € statt bisher ca. 96 € kommen. Ein 2-Personen-Haushalt würde auf 147 € statt bisher 193 € kommen und für ein 4-Personen-Haushalt würden zukünftig 265 € statt 386 € fällig. Die Haushalte, die sich gegen die Biotonne entscheiden, werden zukünftig grundsätzlich höhere Abfallgebühren zu erwarten haben. Erfreulich ist, dass sich auch die Wohnungsgesellschaften entschieden haben, an verschiedenen Wohnstandorten die Biotonne versuchsweise einzuführen. Dieser weitere Schritt bei der Mülltrennung ist für uns alle ein Lernprozess, dem wir uns aus ökologischen Gründen nicht entziehen sollten und es auch nicht können.

Abschließend sei noch darauf hingewiesen, dass ein erster Kostentreiber bei der Abfallentsorgung die Beseitigung wilder Müllkippen ist. Es ist eine verheerende Sitte geworden, dass die Bürgerinnen und Bürger ihren (Sperr)Müll überall hinwerfen, insbesondere in Grünanlagen und neben die Glas- und Kleidercontainer. Die Säuberung der Plätze kostet die Stadt und damit uns Gebührenzahler jährlich mehrere hunderttausend Euro. Ein Skandal!



Valeska Hansen
Schulausschuss und Integrationsrat

KITA STANDORTE IN HITDORF – UNMUT ÜBER HÄUFUNG

Die FDP im Bezirk I hat am 21. Oktober zu einer Bürger-sprechstunde nach Hitdorf in den Bürgertreff Villa Zündfun-ke eingeladen. Hintergrund ist der Unmut der Bevölkerung über die geplante neue Kita an der Weinhäuser Straße. Es stellt sich als Fehlplanung heraus, dass im Neubaugebiet am Mohnweg keine Fläche für eine KiTa eingeplant wurde. Auch wenn das Baugebiet selber den Bedarf einer halben Gruppe auslöst, fällt doch auf, dass die größeren KiTas in Hitdorf sich alle im Umfeld des Knotenpunkts Ringstra-ße/Weinhäuserstraße befinden.



Wir werden nun bei der Verwal-tung nachfragen, ob im Bereich Mohnweg noch zusammen-hängende städtische Flächen verfügbar sind, die für eine KiTa hinreichend groß sind. In dem Fall regen wir eine Überplanung an. Alternativ sollte noch-mals geprüft werden, ob am nördlichen Rand von Hitdorf,

wo die Ringstraße zwischen Stöckenstraße und Kleingansweg nur einseitig bebaut ist, (städtische) Flächen für eine KiTa zur Verfügung stehen.

In zwei Punkten folgen wir jedoch weiterhin der Verwaltung. Wir halten es für plausibel, dass die neu zu schaffenden Plätze für den Bedarf in Hitdorf errichtet werden. Das gesamtstädtische Defizit von rund 1.100 Plätzen sollte in jedem Fall ortsnah gedeckt werden, um keine unnötigen Verkehre auszulösen. In Hitdorf wurde uns von den An-wesenden die Verkehrssituation als dramatisch geschildert. Bei einem Ortstermin der Bezirksvertretung hat sich die Politik vor einigen Wochen schon ein Bild von der Lage im Bereich der bestehenden KiTas machen können.

Wir sind jedoch überzeugt, dass nach Abschluss der Bauarbeiten auf der Hitdorfer Straße eine Entspannung eintreten wird. Der vollkommen unbefriedigend gelöste Hol- und Bringverkehr der KiTas auf der Ringstraße wird dadurch allerdings nur unwesentlich entschärft. Umgekehrt hat die neue KiTa keinen wesentlichen negativen Einfluss auf die Verkehrssituation an den bestehenden KiTas.



Uwe Bartels
Mitglied im Bauausschuss und Bezirksvertretung I

AUTOBAHNBAU

man sich unter der Stelze. Die Verbreiterung der Stelze durch Verdoppelung der Anzahl der Fahrspuren in Verbindung mit einer den heutigen Normen entsprechenden Lärm-schutzwand führt zur vollkommenen Verschattung der anliegenden Grundstücke nördlich der Autobahn. Südlich grenzen die BayA-rena und die Sportanlagen an. Zumindest während der Bauphase wird der Trainings-betrieb eingestellt werden müssen, da die Fläche als Baustelleneinrichtungsfläche benötigt wird. Neben Vertreter*innen aus dem Stadtrat waren auch Initiativen und der Fußballverein bei dem Gespräch mit dem Minister anwesend. Wir erwarten auch zukünftig Unterstützung aus dem Landesministerium gegenüber dem Bund, der an seiner Planung bisher festhält.



Uwe Bartels
Mitglied im Bauausschuss und Bezirksvertretung I

FEUERWACHE NORD – DER STANDORT PASST NICHT

Der Rat der Stadt Leverkusen hat in seiner Sitzung am 26. September mit der Mehrheit von SPD, CDU und Grünen beschlossen, eine Machbarkeitsstudie für den Neubau der Feuer- und Rettungswache Nord im Bereich „Auf den Heunen“ zu beauftragen. Diese Planung lehnt die FDP-Fraktion ab. Wir sehen die Notwendigkeit für eine neue Feuer- und Rettungswache. Die entsprechenden Aussagen im Brandschutzbedarfsplan sind eindeutig. Gleichwohl halten wir den Standort im Landschaftsschutzgebiet für falsch, zumal alternative Flächenangebote vorhanden wären.

Die Verwaltung hatte die entsprechende Vorlage bereits im vorangegangenen Turnus eingebracht. Dabei wurden die alternativ geprüften Standorte aufgeführt, aber nur un-zulänglich erklärt, weshalb sie nicht in Frage kommen. Die Vorlage wurde daher vertagt mit dem Auftrag an die Verwaltung, die Vor- und Nachteile der alternativen Standorte klarer zu benennen und für die festgestellten Probleme kreative Lösungen zu erarbeiten. Den letzten Punkt hat die Verwaltung vollständig ignoriert und die Vorlage lediglich mit einigen ergänzenden Informationen erneut auf die Tagesordnung gesetzt.

Leider hat sich die Ratsmehrheit hier von der Verwaltung vorführen lassen. Es wurde nicht dargelegt, warum eine bei Starkregen und Hochwasser stärker gefährdete Fläche (an der Raoul-Wallenberg-Straße) nicht durch technische Maßnahmen gesichert werden kann. Es wurde nicht dargelegt, warum eine bisher verkehrstechnisch ungünstige Fläche (am Gleisdreieck) nicht durch ein neues Bauwerk besser an das Verkehrsnetz ange-schlossen werden kann. Leverkusen hat nur wenig Flächen in der Qualität „Landschafts-schutzgebiet“, die sollten wir keinesfalls leichtfertig für Bebauung „opfern“.

Valeska Hansen
Schulausschuss und Integrationsrat

NICHT HINNEHMBAR: EU-WEITE AUSSCHREIBUNGEN VERZÖ-GERN DIE FERTIGSTELLUNG AN DER THEODOR-HEUSS-REAL-SCHULE IN OPLADEN

Bei der Flut im Juli 2021 wurde die Theodor-Heuss-Realschule in Opladen schwer beschädigt. Die Schule musste ausge-lagert werden. An der Montanus-Realschule in Steinbüchel sind die rd. 850 Schülerinnen, Schüler und das Kollegium über-gangsweise in Containern untergebracht. Dieser Zustand wurde immer nur als Übergangslösung bis Sommer 2023 angesehen.



Lt. Homepage der Stadt Leverkusen betragen die Flutschäden an öffentlichen Gebäuden rd. 60 Millionen Euro. Am 18.08.2022 hat Ministerin Scharrenbach den Förderbe-scheid über 62 Millionen Euro an den Oberbürgermeister übergeben. Die Fördermittel können Schritt für Schritt bei der Bezirksregierung abgerufen werden.

Damit die Flutschäden in wichtigen Bereichen zügig abgearbeitet werden können, wur-de hierfür ein vereinfachtes Ausschreibungsverfahren bewilligt. Die Stadt Leverkusen hat nun scheinbar die Courage verloren und nochmals beim Bundesministerium nachgefragt, ob der Wiederaufbau der Theodor-Heuss-Realschule zu den zügig zu behebenden Flut-schäden gehört. In der Folge ist eine Absage für das schnellere Ausschreibungsverfahren erteilt worden.

Nun muss EU-weit ausgeschrieben werden. Das bedeutet eine Verzögerung der Bauzeit um mindestens ein Schuljahr.

Die FDP-Fraktion möchte das so nicht hinnehmen und setzt sich bei Landes- und Bundes-ministerien dafür ein, dass eine Fertigstellung schnellstmöglich erreicht wird. Wer die derzeitige Situation am Standort der beiden Realschulen in Steinbüchel sieht, kann erkennen, dass hier alles dafür getan werden muss, dass die Schülerinnen und Schüler schnellstmöglich an ihren gewohnten Standort in Opladen zurückkehren.



Benedikt Vennemann
Bezirksvertretung III

STEUERVERSCHWENDUNG IM BEZIRK III - EIN ERLEBNISBERICHT

Ein Erlebnispfad, der auf dem Fußweg entlang der Dhünn auf die Höhepunkte der Schlebuscher Kultur- und Natur-landschaft hinweist, ist eine schöne Idee, darin war sich die Bezirksvertretung schon letztes Jahr einig. Angereichert werden sollte der „Schlebuscher Erlebnispfad“ dann noch – sozusagen als i-Tüpfelchen – mit einem digitalen Guide.

Am 15. September 2022 tagte die Bezirksvertretung III (Schlebusch/Alkenrath/Lützen-kirchen/Steinbüchel); dort wurde der digitale Guide erstmals vorgestellt.

Doch – was war das? Ein Bienchen Summ-Summ erklärt Kindern diverse Baumsorten, interaktiv können Kinder sich an Ratespielchen rund um Bäume, Gewässer und Insekten etc. beteiligen. Das Ganze ist sicherlich sehr modern, weil es als Augmented Reality mit jedem Handy einfach bedient und genutzt werden kann und somit Leverkusen sogar Vorreiter werden könnte.

Nur – was hat das alles mit Schlebusch zu tun? Die App könnte man genauso gut im Bürgerbusch oder im Neulandpark oder am Kölner Rheinufer platzieren. An keiner Stelle hat die vorgestellte App irgendeinen Bezug zur Dhünn oder zu Schlebusch.

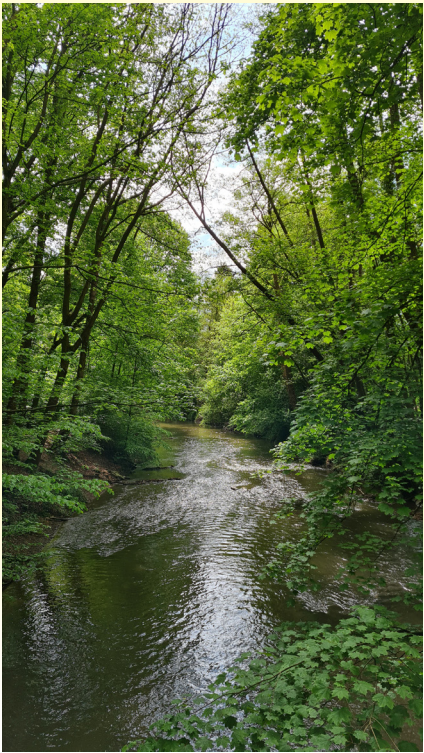
Zweitens fiel bereits während der Präsentation einigen Bezirksvertretern die wenig kind-gerechte Sprache der App auf (z. B. viele Nebensätze, teilweise Schachtelsätze, hin und wieder Fremdwörter). Es steht zu befürchten, dass die Zielgruppe mit dieser App gar nicht erreicht werden kann.

Na ja, eine Schlebusch-App für Kinder in nicht kindgerechter Sprache und ohne Bezug zu Schlebusch – wenn es denn nichts kostet, soll uns das doch recht sein! Wie? 145.000 € für die App? Das kann doch wohl nicht wahr sein! Und dann nochmals jedes Jahr 42.000 € für die Updates? – Das haut dem Fass den Boden aus!

Dem kann doch kein Mensch zustimmen? Die werden doch nicht im Ernst? Doch, CDU, Grüne und SPD schwärmen noch immer von der Biene Summ-Summ und somit ist die App in der Bezirksvertretung beschlossen worden. Aber noch ist es nicht zu spät, denn der Beschluss kann noch vom Rat kassiert werden; die FDP wird je-denfalls im Rat an der Seite der Steuerzahler dieser Stadt sein und diese teure App ablehnen.

Und wenn sich nun auch die Ratsfraktionen von CDU, Grünen und SPD vom Bienchen Summ-Summ betören lassen? Dann kommt die teure App, aber wahrscheinlich ist dann kein Geld mehr da für den Schlebuscher Erlebnispfad – aber immerhin haben wir dann die App dazu!

Die FDP hat übrigens im Bezirk vorgeschlagen, wenn denn der Etat diese Summen hergibt, das Geld lieber für das Naturgut Ophoven auszugeben – da wird seit Jahren und Jahrzehnten gute Arbeit in Sachen Bildung, Natur und Kulturlandschaft geleistet und wir wissen, dass dieses Geld den Kindern und Jugend-lichen in unserer Stadt dort auf jeden Fall eher zugutekommen würde.



Carlo Hörmandinger

DAS UNTERSCHÄTZTE LERNZENTRUM DER STADT: DIE VOLKSHOCHSCHULE.

Der Begriff des sogenannten lebenslangen Lernens ist derzeit in aller Munde. In der Gesellschaft verändern sich sowohl im Beruf als auch im Alltag die Anforderungen. Viele Menschen bringen die Bereitschaft zur Neugier mit, die Bereitschaft zum kontinuierlichen Lernen, um mit der Zeit Schritt zu halten. Die Botschaft hören wir wohl, allein fehlt manchmal der Zugang. Wie gut, dass es seit nun schon seit 75 Jahren die Volkshochschule in Leverkusen gibt.

Die Volkshochschule schafft niedrigschwellige Möglichkeiten zur Erwachsenenbildung, zum lebenslangen Lernen. Darüber hinaus leistet sie einen wichtigen Beitrag zur Integra-tion von ausländischen Mitmenschen. Bei uns in Leverkusen werden acht Programmberei-che angeboten: Politik und Gesellschaft, Kultur und Gestalten, Gesundheit und Umwelt, Fremdsprachen, deutsche Sprache und Kommunikation, Beruf, Wirtschaft und IT sowie Schulabschlüsse.

Ob Sie sich kaufmännisch weiterbilden, oder doch etwa Ihr eingestaubtes Französisch wieder auffrischen wollen. Ob Sie Word, Excel und Outlook besser kennenlernen, oder doch viel lieber mal Yoga ausprobieren möchten. Ob Sie etwas über Photovoltaik lernen, sich kommunalpolitisch informieren oder lieber die spanische Küche besser kennenlernen möchten: Bei der Volkshochschule in Leverkusen findet man ein vielfältiges Lernangebot, das allen Bürgerinnen und Bürgern offensteht.

Dr. Monika Ballin-Meyer-Ahrens
Fraktionsvorsitzende

ATTRAKTIVIERUNG DER LEVERKUSENER ZENTREN WIESDORF, OPLADEN UND SCHLEBUSCH

Die Fußgängerzonen stecken seit einigen Jahren in einem schwierigen Überlebens-kampf. Durch vermehrte Online-Einkäufe sowie die Pandemie-Lockdowns ist die Be-sucherfrequenz in den Zentren deutlich zurückgegangen.

Die drei Leverkusener Zentren sind sehr unterschiedlich und benötigen individuelle Zu-kunftslösungen, um Bürgerinnen und Bürger zu bewegen, dort ihre Einkäufe zu tätigen.

Was erwarten Besucherinnen und Besucher neben einem guten Branchenmix? Für Wiesdorf ist vor allem eine Erlebniskultur mit Aufenthaltscharakter wichtig. Der Versuch mit den Pop-up-Möbeln auf dem Marktplatz hat gezeigt, dass Menschen attraktive Sitzgelegenheiten annehmen. Mehr Grün und ein Brunnen könnten für kühleres Klima sorgen. Insbesondere am Wochenende und am späten Nachmittag könnten kleine Kulturangebote (kurze informelle Auftritte der Musik- oder Theaterszene) für ein anspre-chenderes Umfeld sorgen. Die Innenstadt könnte durch ein breiteres Wohnungsangebot belebt werden.

Opladen muss sich insbesondere beim Warenangebot und bei der Gastronomie mehr auf junge Familien und Studierende ausrichten. Gerade der neu eröffnete Hochschul-campus in der Neuen Bahnstadt ist hier eine echte Chance. Das reduziert hoffentlich die vielen Leerstände.

Auch in Schlebusch haben Pandemie und verändertes Kundenverhalten Spuren hinter-lassen. Gleichwohl sind viele Ladenlokale und auch die Gastronomiebetriebe belegt, der Mix ist gut. Auffällig ist in Schlebusch der häufige Mieterwechsel einiger Ladenlo-kale, was auf ein zu hohes Mietpreinsniveau schließen lässt. Insgesamt sollte sich das Angebot mehr jungen Menschen öffnen, die in großer Zahl in Schlebusch ansässig geworden sind. Für den Mittwoch-Markt auf dem Marktplatz wäre ein Feier-abendmarkt eine Attraktion, die die Anziehungskraft der Fußgängerzone erhöhen würde.

